

In der Stille liegt die Kraft

Winterlandschaften faszinieren sie – das Licht, das Reine des Schnees. «Das ist für mich ein Seelenbild für eine tiefe Sehnsucht», sagt Noa Zenger. Nun lädt die Pfarrerin zur Meditation auf Schneeschuhen.

Text: Pia Seiler

Welch stattliches Pfarrhaus im historischen Dorfkern von Thalwil – ein hellblauer Neurenaissance-Bau aus dem 19. Jahrhundert mit Blick auf Kirche und Zürichsee. Und welch stilvoll gekleidete Pfarrerin, die in die gute Stube bittet: Noa Zenger (40) entspricht in mancher Hinsicht so gar nicht dem Bild, das man gemeinhin von einer Pfarrerin hat. Ihre wachen braunen Augen blicken durch eine dunkel umrandete Designerbrille – wenig erinnert auch an das Bauernmädchen vom Berner Oberland, das sie einst war. Noa Zenger lacht: «Ich bin es tief in mir drin immer noch.»

Die leidenschaftliche Berggängerin lädt Ende Februar zu Exerzitien auf

Schneeschuhen ein. Sie wird mit ihren Gästen eine Woche draussen sein in der Zentralschweiz, mit Basislager im Kloster Menzingen ob Zug, weitgehend im Schweigen, weitgehend mit Gott und der Welt beschäftigt. Zu Mittag kocht man gemeinsam auf offenem Feuer, am Abend kommt man im Kloster zusammen, um den Tag Revue passieren zu lassen – ein wahres Kontrastprogramm zu Aktivsportferien in den Bergen.

Ausbruch aus der Enge

Noa Zenger erzählt von ihrer Kindheit, von glücklichen Tagen draussen und «zBerg», wie sie in ihrer breiten Berner

Mundart sagt. «Ich kann mich nicht erinnern, je nicht gern gelaufen zu sein.» Doch wie idyllisch auf der einen, so schwierig wars auf der anderen Seite – die Enge machte ihr zunehmend zu schaffen: «Ich wollte ausbrechen aus den Felswänden, die die Sicht einschränken. Ich spürte: Irgendwo muss es für mich noch andere Horizonte geben.» Die 40-Jährige hat einen langen Weg hinter sich. Sie zog weg vom Land, wurde zunächst Lehrerin, dann Theologin und schliesslich reformierte Pfarrerin. Eine Tradition in der bäuerlich geprägten Familie gab es dafür nicht. Erst viel später habe sie realisiert, dass zumindest ihre Grossmutter ein Vorbild

«Ich wollte ausbrechen aus den Felswänden»: Noa Zenger, Pfarrerin.



Bild: Manuela Burkart



«Ich kann mich nicht erinnern, je nicht gern gelaufen zu sein»: Noa Zenger (zweite von links) auf einer Schneeschuhwanderung.

gewesen sei – eine tiefgläubige Frau, die starb, als Noa Zenger sieben Jahre alt war.

Ihre Eltern seien bis heute «nüchtern protestantisch», auch die Geschwister fühlten sich der Kirche nicht besonders nahe; die Schwester übernahm den elterlichen Hof in Unterseen bei Interlaken, der Bruder studierte an der ETH Ingenieurwissenschaften. Gott aber sei daheim durchaus präsent gewesen. «Auf dem Hof bin ich ihm als Schöpfer, als ordnende Kraft begegnet», sagt Noa Zenger. «Der Dank fürs Essen gehörte vor jeder Mahlzeit ebenso dazu wie der Dank für die trockene Heuernte, die Bitte um gedeihliches Wetter, der Segen für die Bergtour.»

Warum dabei die Gottessehnsucht nur sie erfasste und nicht auch ihre Geschwister, «das ist nicht ergründbar. Der Glaube bleibt letztendlich ein Geheimnis», sagt die Seelsorgerin, die ihren Beruf im eigentlichen Sinne des Wortes versteht: als Begleiterin von Menschen.

«Mich faszinieren Menschen und ihre inneren Welten», sagt sie. Und am liebsten nimmt sie ihre Anvertrauten gleich mit in die Berge. Auf Wanderschaft in Bewegung zu sein, das habe etwas Spirituelles, speziell in Schneelandschaften. «Das Licht, das Reine des Schnees – das ist für mich ein Seelenbild für eine tiefe Sehnsucht nach Ganzwerden.»

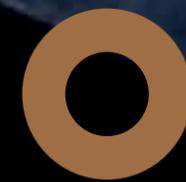
Ein grosser Schritt

Noa Zenger macht ihre meditativen Wanderungen jeweils im Auftrag des jesuitischen Bildungszentrums Lassalle-Haus Bad Schönbrunn ob Zug. Und wie immer ist in der Schneeschuhwoche diesen Winter ihr Ehemann Reto Bühler mit von der Partie – ein erfahrener Tourenführer und Erlebnispädagoge. Die beiden kennen sich seit Studientagen und werden künftig fürs Lassalle-Haus nicht nur auf Touren unterwegs sein, sondern auch ihren Lebensmittelpunkt zu den Jesuiten verlegen.

Ein grosser Schritt nach acht guten Jahren in Thalwil, ein grosses inneres Abenteuer auch für eine reformiert geprägte Frau. Noa Zenger wird mit ihrem Ehemann Teil einer jesuitisch geprägten Hausgemeinschaft und das Kurswesen massgeblich mitgestalten. Zu den Gründen für diesen Entscheid hat sie eine schlichte Antwort: «Meine Liebesgeschichte mit Gott führt mich weiter. Und mein Mann zieht glücklicherweise mit.» Im Lassalle-Haus könne sie verstärkt noch ihre Kernaufgabe ausfüllen, sagt Noa Zenger und fügt lächelnd an: «Ich freue mich sehr darauf, für Tage, Wochen oder sogar für Monate Menschen zu begleiten, die sich in dieses Haus der Stille zurückziehen.» Oder mit ihr hinausziehen und die Zentralschweizer Bergwelt erkunden.

Exerziten auf Schneeschuhen:
28. Februar bis 5. März 2016
Kloster Menzingen ZG
Informationen: lassalle-haus.org
Telefon 041 757 14 14

Bild: Reto Bühler



FEUERRING®

MIT KUNST GRILLIERT

WWW.FEUERRING.CH